

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Kilchberg/Zürich, 1958-02-16

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Kilchberg/Zürich
am 16. Februar, 1958

Lieber Herr Geis,-

es hat mich schmerzlich berührt, dass Sie in den Wochen, welche meiner jähren und so völlig "zufälligen" Ankunft in München vorausgingen, keinerlei Notiz nahmen von den Briefbögen, die ich Ihnen zugehen hiess. Hat es mich do viel Mühe gekostet, etwas so Abscheuliches für Sie aufzutreiben und hatte ich doch ernstlich gehofft, Sie würden den krassen Unterschied zwischen meinem schönen blauen und teuer bedruckten Eigenpapier und den Widerwurzeln in Blattgestalt, die Sie, seit Ihrer Abreise von hier, von mir erhielten, denn doch zum mindesten irgendwie bemerken, verbuchen und mir zum Guten anrechnen. Nun, heutige Mitteilung findet sich neuerdings auf solch einem Scheusalsding getippt. Lassen Sie mich annehmen, es werde Ihre Billigung finden.

Im übrigen habe ich soeben mein "Fehsum" des Filmvorhabens "Buddenbrooks Zweiter Teil" beendet. Mein Scriptum umfasst aufs genaueste (und ganz zufällig!) hundert Seiten, als welche Fügung mich eine glückliche deucht. Was nun noch fehlt, ehe der Gesamt-Krims-und-Krams an Sie abgeht, ist 1.) die revidierte Form meines eigenen Prunkwerks,- Kürzungen, Aenderungen, wie besprochen, etc. 2.) die revidierte Form Ihres Obermeisterwerks (Kürzungen, wo möglich und gewisse stilistische Angleichungen an den Ton des Romans, den ich, vielleicht zu unser aller Ungunsten, im Blute habe.)

Im Ganzen glaube ich nicht, dass in diesem Drehbuch, wie Sie fürchteten, "auf einer Seite gespielt" werde. Es sind da der natürlichen, unausweichlichen und selbstverständlich auch berücksichtigten Verschiedenheiten und Andersartigkeiten zu viele. Was die Länge betrifft, so werden Sie sie, wie sich versteht, erst einigermaßen bündig "stoppen" können, wenn der ganze Mist hindikt ist. Sie armer, lieber, frommer, guter und wohlthätiger Mensch! Nicht als ob ich meinerseits übrigens mir nicht als halbwegs barmherzige Schwester vorkäme in diesem Zusammenhang! Am besten wäre es wohl, Sie und ich schliffen ein scharfes Messer und stiessen es zunächst einmal Haralden ins Herz. Nur, damit das Aergste eliminiert wäre. Zusätzliche Mordtaten müssen wir uns, begreiflicher Weise, vorbehalten. Sollte dieser, mein so freundlicher Brief an Sie, zensuriert werden, so sei den Zensoren gesagt, es handle sich hier um Scherze, wir seien rohe Menschen von Natur und scherzten nun eben einmal auf diese Art.

Wie geht es Ihnen? Sie Lümmel! Fragt es sich doch immer, ob die Anzahl von Menschen, die irgendwie an einem Gesellen hängen, gross genug und, was Sie betrifft, gewissermaßen gewichtig genug sei, um ~~am~~ es der Mühe des Patienten wert zu machen, sich am Leben zu erhalten. Nun,- Sie haben, ausser

Frau, Kind und Kegel und verschiedenem anderem Zubehör, auch noch mich zu bedenken! Bedenken Sie mich, - je vous en prie, und nehmen Sie das bisschen Vernunft an, das Ihnen allenfalls zugänglich ist.

In ein paar Tagen, also, erhalten Sie das Prachtsstück in seiner vollen Gänze.

Bitte grüssen Sie Fraugemahlin sehr herzlich, - auch das kleine, bösertige und liebe Kind, sowohl wie den grossen, bösertigen und lieben Rainer nebst Gattin. Am Mittwoch wird, auf mein striktes Geheiss, die Firma Fritz Schulze bei Ihnen anfragen, ob jener Mantel erworben werden soll. Er sollte! Er ist bildhübsch und - angesichts seiner Hübschigkeit - äusserst preiswert!

Adieu, cher ami!

Ich bin immer die

Ihre:

PS. Sollte - zu meinem wirklichen Herzensjammer - Madame Geis sich nicht entschliessen können, den Mantel durch Sie käuflich erwerben zu lassen, so wollen Sie doch bitte so freundlich sein, der Firma Fritz Schulze mitzuteilen, ich wünschte das Ding zu erstehen, es sei hiemit erstanden, und ich würde es so abholen wie bezahlen, wenn ich, binnen kurzem, wieder zu Minga einträfe. Fest steht, dass ich das leichte Kleidungsstück in erster Linie der Fraugemahlin gönne; hieraufhin entsteht eine lange Pause, und dann gönne ich es mir selbst, - niemandem sonst! ~~Vast~~ Vastenga's ?

Nochmals:

